

ZEITSCHRIFT FÜR SEXUALMEDIZIN, SEXUALTHERAPIE UND SEXUALWISSENSCHAFT

Deutsche
Gesellschaft
für

Sexualmedizin
Sexualtherapie und
Sexualwissenschaft

Sexuologie

ISSN 0944-7105
Band 22 / 2015
S. 113-248

3-4

Schwerpunkt

Zehn Jahre Präventionsprojekt Dunkelfeld



lieben sie kinder mehr als ihnen lieb ist?

Herausgeber: Ch. J. Ahlers, Berlin · K. M. Beier, Berlin · M. Dietrich, Ravensburg · A. Gauruder-Burmester, Berlin · F. Hausmann, Kappelrodeck · F. M. Köhn, München · A. Korte, München · D. Rösing, Stralsund

www.sexuologie-info.de

In Kooperation
mit der
Österreichischen
Akademie für
Sexualmedizin

Sexuologie

Hrsgg. von der Deutschen Gesellschaft für Sexualmedizin, Sexualtherapie und Sexualwissenschaft

INHALT

Editorial

- 115 „Warten bis es brennt“
Rainer Alisch

Grußworte

- 117 Grußwort von *Brigitte Zypries*
119 Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch
Christine Bergmann

Themenschwerpunkt – Zehn Jahre Präventionsprojekt Dunkelfeld

- 121 *Kein Täter werden* – Geschichte und Zukunft eines Präventionsprojektes
Interview von *Hannes Gieseler* mit *Klaus M. Beier*
127 Pädophilie und Hebephilie im Kontext sexuellen Kindesmissbrauchs
Klaus M. Beier, Till Amelung, Dorit Grundmann, Laura F. Kuhle
137 Medienarbeit im Präventionsnetzwerk *Kein Täter werden*
Jens Wagner
145 Das Präventionsnetzwerk *Kein Täter werden* – Entwicklung und Ziele
Gerold Scherner
155 Diagnostik im Präventionsprojekt *Dunkelfeld*
Dorit Grundmann, Anna Konrad, Gerold Scherner
165 Therapie im Präventionsprojekt *Dunkelfeld*
Gerold Scherner, Anna Konrad, Dorit Grundmann
175 Medikamentöse Therapie im Präventionsprojekt *Dunkelfeld*
Stefan Siegel, Laura F. Kuhle, Till Amelung
181 Paarberatung und Unterstützung von Angehörigen im Präventionsprojekt *Dunkelfeld*
Stephanie Kossow
185 Prävention der Nutzung von Missbrauchsabbildungen
Laura F. Kuhle, Eliza Schlinzig, Klaus M. Beier
191 „Ich wusste, irgendetwas läuft falsch. Ich konnte es nur noch nicht beim Namen nennen.“
– Eine Fallvignette aus dem Präventionsprojekt *Dunkelfeld*
Stefan Faistbauer
195 Sechs Jahre *Kein Täter werden* in Kiel – Erfahrungen, Besonderheiten, eine Zwischenbilanz
Martin Budde, Jorge Ponseti, Christian Huchzermeier
201 Regensburger Erfahrungen mit dem Berliner Dissexualitäts-Therapieprogramm
Petya Schuhmann, Jessica Diener, Marion Dörfler, Janina Neutze, Michael Osterheider
207 Das Präventionsprojekt *Dunkelfeld* – Erste Ergebnisse und Ausblick
Klaus M. Beier, Gerold Scherner, Laura F. Kuhle, Dorit Grundmann, Till Amelung

-
- 213 *Neurobiologische Grundlagen von Pädophilie und sexuellem Kindesmissbrauch*
– der Forschungsverbund NeMUP
Till Amelung
- 219 *Primäre Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch durch Jugendliche (PPJ)*
– eine klinische Erweiterung des PPD
*Klaus M. Beier, Eliza Schlinzig, Umut C. Oezdemir, Elena Hupp, Andreas Peter, Anna Groll,
Tobias Hellenschmidt*
- Fortbildung
- 225 *Chancen und Risiken später Vaterschaft*
Eberhard Nieschlag
- 233 *Sexualstörungen bei Paaren mit unerfülltem Kinderwunsch – Ein Update*
Tewes Wischmann
- 237 *Einseitig überwertig erlebter Kinderwunsch*
– Ausdruck nicht kommunizierter Trauer in der Partnerschaft
Ingrid Prassel
- Aktuelles
- 243 *Rezensionen*

Anschrift der Redaktion

Rainer Alisch, Redaktion der Sexuologie, Institut für Sexualwissenschaft und Sexualmedizin des Universitätsklinikums Charité,
Luisenstrasse 57, D-10117 Berlin, Tel.: 030 / 450 529 301 (Fax: -529 992), e-mail: sexuologie@dgsmtw.de

Anzeigen: MediaService Marschall, AnzeigenMarketing, Tel. 030-818 779 80,
Fax: 030-818 779 77, www.mediamarschall.de, info@mediamarschall.de

Anzeigenpreise: Gültig ist die Preisliste vom 1. Januar 2015

Lieferkonditionen (2015): Volume 22 (1 Band mit 4 Heften, Auslieferung in zwei Doppelheften)

Abopreise* (2015): Deutschland, Österreich, Schweiz: Institutionelle Abnehmer 156,00 €; Einzelpersonen 90,00 €; Student_innenabo 30,00 €, für Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Sexualmedizin, Sexualtherapie und Sexualwissenschaft ist ein Abonnement im Mitgliedsbeitrag von 120,00 € enthalten

* Die Preisangaben sind unverbindliche Preisempfehlungen. Preisänderungen müssen wir uns vorbehalten. Alle Preise verstehen sich exklusive Versandkosten. Bei der Rechnungsstellung wird Umsatzsteuer gemäß der zum Rechnungszeitraum geltenden Richtlinien erhoben. Kunden in den EU-Ländern werden gebeten ihre Umsatzsteuernummer anzugeben.

Abonnements: Redaktion der Sexuologie, Institut für Sexualwissenschaft und Sexualmedizin des Universitätsklinikums Charité, Luisenstrasse 57, D-10117 Berlin, Tel.: 030 / 450 529 301 (Fax: -529 992), e-mail: sexuologie@dgsmtw.de

Kündigung von Abonnements: Abonnements laufen jeweils für ein Kalenderjahr und werden unbefristet bis auf Widerruf verlängert, falls nicht bis zum 31. Oktober des Jahres gekündigt wird.

Bankverbindung: Deutsche Ärzte und Apothekerbank, Account No. 010 8784647 (BLZ 300 606 01);

IBAN: DE40 30060601 0108784647; BIC/SWIFT: DAAEDED

Bitte geben Sie bei der Zahlung Ihre vollständigen Daten an.

Copyright: Alle Artikel, die in dieser Zeitschrift veröffentlicht werden, sind urheberrechtlich geschützt, alle Rechte vorbehalten. Ohne schriftliche Erlaubnis der Deutschen Gesellschaft für Sexualmedizin, Sexualtherapie und Sexualwissenschaft ist es verboten, Teile der Zeitschrift in irgendeiner Form zu reproduzieren. Dies beinhaltet ebenso die Digitalisierung, als auch jede andere Form der elektronischen Weiterverarbeitung, wie Speichern, Kopieren, Drucken oder elektronische Weiterleitung des digitalisierten Materials aus dieser Zeitschrift (online oder offline). Für den allgemeinen Vertrieb von Kopien für Anzeigen- und Werbezwecke, für die Neuzusammenstellung von Sammelbänden, für den Wiederverkauf und andere Recherchen muss eine schriftliche Erlaubnis von der Akademie eingeholt werden.

Satz: Rainer Alisch · www.rainer-alisch.de

Die Redaktion war bemüht, sämtliche Rechteinhaber von Abbildungen zu ermitteln. Sollte dennoch der Nachweis der Rechtsinhaberschaft geführt werden, wird das branchenübliche Honorar gezahlt.

Druckerei, Bindung: Gutenberg Druckerei GmbH Weimar
(∞) Seit Band III, Heft 1 (1996) erfüllt das Papier, das für diese Zeitschrift genutzt wurde, die Anforderungen von ANSI/NISO Z39.48-1992 (Beständigkeit von Papier).
Hergestellt in Deutschland Alle Rechte vorbehalten.

© Deutschen Gesellschaft für Sexualmedizin, Sexualtherapie und Sexualwissenschaft



„Warten bis es brennt“

Mit dieser Überschrift charakterisierte ein *Spiegel*-Artikel vom Januar 2001 die damalige Berliner sexualtherapeutische Versorgungslandschaft für justizbekannte Sexualstraftäter sowie für jene, die sich einer Strafverfolgung entziehen konnten, aber freiwillig um Hilfe ersuchten.

Kurz zuvor war die Entführung eines kleinen Mädchens glimpflich ausgegangen und einem Sexualstraftäter die Flucht aus einer Therapieeinrichtung gelungen. Zur längeren Vorgeschichte des Artikels gehörte auch eine „Chronologie der Untätigkeit“, wie der Autor mit Blick auf das Nichthandeln von Justiz und Senat befand. Mehrmals hatte Klaus M. Beier, der seit 1996 die Professur des *Instituts für Sexualwissenschaft und Sexualmedizin* des Berliner *Universitätsklinikums Charité* innehat, in dramatischen Appellen an den Senat auf die Gefährdung der Bevölkerung verwiesen. Auch die Justizbeamten selbst monierten die Nichtbehandlung von über 200 entlassenen Sexualstraftätern. Im Senat selbst setzte man auf Abwarten und auf die Resultate einer 1996 in Auftrag gegebenen Studie.

Dass es seit 2005 das *Präventionsprojekt Dunkelfeld* und eine Reihe nachfolgender Präventionsprojekte gibt, verdankt sich keinen späteren Einsichten oder Aktivitäten der Berliner Regierungsstellen, sondern den beharrlichen Initiativen des Berliner Instituts.

Ziel dieser Projekte ist es vor allem, pädophilen/hebephilen Erwachsenen und inzwischen auch Jugendlichen mit einer sexuellen Ansprechbarkeit für das kindliche Körperschema auf freiwilliger Basis Hilfe anzubieten. Es geht somit auch um Opferschutz und Opferhilfe, die vorsorgen, dass es zu keinem Missbrauch kommt. Anlaufstellen gibt es inzwischen in mehreren Bundesländern.

Nach zehn Jahren Arbeit läuft die Finanzierung 2016 aus. Wenn das Schwerpunktthema des Heftes der (Erfolgs-)Geschichte dieser Projekte gewidmet ist, verbindet sich damit auch die Hoffnung auf eine dauerhafte Finanzierung.

Denn die Bedeutung dieser Projekte reicht über ihren unmittelbaren Adressatenkreis hinaus. Angesichts immer komplexer werdender diagnostischer Möglichkeiten, die sich nicht zuletzt auch der medizinischen Nutzung von Big Data verdanken, steht langfristig nicht nur ein Krankheitsbegriff in Frage, der sich am Ausbrechen der Krankheit orientiert, sondern der Wissenszuwachs wird auch mit selbsttechnologischen Zumutungen verbunden sein, wie sie für die Teilnehmer der Präventionsprojekte – wollen sie nicht straffällig werden – bereits heute der Fall sind.

Kritiker werden am Horizont eine Präventionsgesellschaft aufziehen sehen, doch die Alternative ist ein Warten auf die Feuerwehr.

Rainer Alisch (Redaktion)



**Institut für Sexualwissenschaft und Sexualmedizin
der Charité Berlin – Universitätsmedizin**

**BEDIT – Die Berliner Dissexualitäts-Therapie 2015
ca 180 Seiten, br.,**

**Bezug über das Institut für Sexualwissenschaft
und Sexualmedizin der Charité Berlin**

Das Manual – die deutsche Version des 2013 auf Englisch erschienenen Original-Textes – hat das Ziel, einen Leitfaden für die Behandlung pädophiler und hebephiler Männer außerhalb des forensischen Kontexts zu bieten, indem Inhalte und Interventionen vorgestellt werden, die sich im Rahmen des seit 2005 bestehenden *Präventionsprojektes Dunkelfeld* als hilfreich erwiesen haben.

Das für das gruppentherapeutische Setting konzipierte Manual besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. Der erste behandelt die Begriffe Pädophilie und Hebephilie als sexuelle Präferenzstörungen und deren Zusammenhang mit dissexuellen Verhaltensweisen. Es werden Hintergrundinformationen zur Behandlungsrationale und zu den Zielen des Therapieprogramms gegeben und spezifische therapeutische Prinzipien vorgestellt, die im *Präventionsprojekt Dunkelfeld* zur Anwendung kommen.

Im praktischen Teil werden die einzelnen Therapiemodule vorgestellt, die sich an den empirisch bestätigten Risikofaktoren für sexuellen Kindesmissbrauch orientieren. Die Module beinhalten Motivationsarbeit, Emotionsregulation, Bewältigungsmechanismen und Problemlösestrategien, Ressourcen und protektive Strategien. Auch die Rationale und Ziele der jeweiligen Module werden präsentiert und entsprechende Interventionen vorgeschlagen. Es folgen praktische Hinweise, die aus der klinischen Erfahrung mit der Zielgruppe resultieren, zudem werden Arbeitsblätter für die einzelnen Module und Interventionen bereitgestellt.